

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

153 (4.7.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545519](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.20 Reichsmark pro Jahr, für Abnehmer von der Expedition (Poststraße 76) 1.90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.20 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 4. Juli 1927 * Nr. 153

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Reisebericht aus Korsika.

Von unserem Korrespondenten.

II.

Ajaccio, im Juni.

Die Stadt Ajaccio zeichnete kleine Sehenswürdigkeiten aus. Sie gleicht den Hintergassen einer italienischen Kleinstadt, die vom Hauch italienischen Kunststoffs überflutet ist. Es gibt keine schmucklosen, drei bis fünf Stockwerken hohen Wohngebäuden, in denen es grauenhaft dürrig zu sein scheint. Wo dem freudigen Auge Einblick gegeben ist, nimmt es düsteren, trostlosen Mangel an allem, was das Wohnen behaglich gestaltet, wahr. Bunte Wohlfestfälle flattern von Fenstern nach den gegenüberliegenden Fenstern quer über das Gesicht gespannt, im Winde. Es fielen mir die vielen tränenden Augen der Kinder auf. Die Kümmerlichkeit ihrer Wohnstätten tut den Kinderaugen nicht gut.

So wohnt das eigentliche, das arme, das arbeitende Volk in Ajaccio: die Fischer und die Seeleute, die Handwerker und die Hafenarbeiter, die kleinen Händler und Fuhrwerker. Ajaccio Bourgeoisie wohnt besser. Das wohnt nicht im historischen Ajaccio, sondern im "Fremdenviertel" mit seinen breiten, mit Blatanen besetzten Straßen, in Villen mit prächtiger kleiner Gärten. Die bourgeoise Schicht Accios ist freilich nicht groß; das ganze Ajaccio zählt kaum ein Viertelhunderttausend Seelen. Aber es gibt eben auch hier Großhändler und kleine Bankiers, hohe Beamte und Advokaten, Offiziere, Aerzte und Apotheker. Kleine Industrie und Güterbesitzer, die in Ajaccio in Ruhe verschlafen, was ihnen fern der Stadt Weide und Weinbergen und Fisch abwirft. Am Horizont sieht man die Frauen und Mädchen dieser Welt zu jeder Stunde in dichten Scharen: im Bubikopf, knietiefen Röcken und seidenen Strümpfen, gepudert und bemalt, in Kleid und Schirm und Kosmetik der letzten Pariser Mode getreu — in fast lächerlichem Kontrast zur schildlichen Freiheit des Landes, zur Schlichtheit und Geduldlosigkeit im Nord und im Süden der korsischen Bauern und Arbeiter. Man sieht oft prächtige Gestalten unter diesen Alten: vollwärtige, verwitterte, ernste, kluge Gesichter. An den Wochenenden tragen sie sich so wie unsere Bauern und Arbeiter. Ihre Frauen ziehen sich aber noch heute so wie zur Zeit, als das korsische Volk seine Freiheitskämpfe gegen Genua führte: in langen, schwarzen, schweren Kleidern und schwarzen Kopftüchern. Nichts Buntes, nichts Frisches ist an ihnen. Der Schnurr auf Holzfäten, Ohrgehängen, Ringen, Broschen fehlt selbst an den Feierabenden. Die Geschichte der korsischen Frauen ist eine Heldengeschichte härtester Arbeit und furchtbarer Entlastung. Auf den Frauen allein lastete die Arbeit in Haus und Feld. Der rechte Korse arbeitete nicht. Er war immer dar ein tapferer Krieger, aber Arbeit empfand er als Schande. So heißt er es bis in die jüngste Zeit. Dieses Vermächtnis von Arbeit und Entbehrung zeichnet die Geschäftslage der korsischen Frauen. Die Mädchen und die jungen Frauen, hochmämmchen, dunklen, feurigen Augen, durch einen kurzen, durch ihre unmittelbare Einfachheit. Aber früher als in unseren Regionen verbreitete hier Frauengenug und Frauenschönheit. Am Sonntag gehen auch die Männer in Schwarz. Es scheint, als trauerte das ganze Volk.

Ein Wunder an Schönheit und Lieblichkeit ist die Landschaft, in die Ajaccio gebettet ist. Sie gleicht nicht der Riviera, von wo meine Reise ausging. Die Riviera ist fast in ihrer ganzen Ausdehnung von hundert Kilometern ein einziger, fünfzig angelegter, in Jahrhunderten langer Pflege hochgesättigter botanischer Garten voll der seltsamsten, aus allen Zonen verwandelten Gewächse und Blumen, voller Bäume und Hotelpaläste. Was menschliche Einfachheit und Kühnheit vermag, das mag man in der Anlage der Riviera bewundern. Im Anfang waren dort steil ins Meer abfließende felsige Gebüsche, verkarstete Oliventränen, mit dichten Felsensteinen für die Giraffen, die ihre Ziegenberden auf die Weide trieben. Heute ist diese ganze Küste von den wunderlichen Strichen und Eisenbahnstreifen, in Felsen gehauen, auf Felsen über kleine Badehäuser gebaut, und selbst gehobt, durchzogen. Wo einst da und dort einfache Fischerdörfer und Giraffenhäfen waren, erheben sich jetzt, in höchsten Gebäuden auf schwindeln hohen Steinfundamenten errichtet, Villen, Landhäuser, Hotelsburgen ohne Zahl. Das Wunder der Riviera ist das Wunder menschlicher Arbeit, die vom subtropischen Klima beginnend, aus müster, steiniger Erde ein Blumenparadies hervorgezaubert und vom Kapital der Fremdenindustrie beschützt, eine riesige Stadt erbaut hat.

Das Antikum der Landschaft von Ajaccio hat menschliches Wirken kaum gefestigt. Was dort die Sinne beruht, ist allein naturgewachsen. Da wuchsen wilde Kakteen, zwei Meter hoch und höher, mit der indischen Feige als Frucht, mannsgroße Agaven. Gedenkengestrüpp mit Millionen

Die Arbeiter-Olympiade.

80 000 Arbeitssportler in Prag.

(Prag, 4. Juli. Radiospiel.) In dem Republikationsfest der Stadt Prag nahm am Sonnabend abend die Arbeiter-Olympiade ihren Anfang, nachdem am Nachmittag in dem 120 000 Personen fassenden Stadion am Petřínberg vor der Stadt Prag die ersten sportlichen Wettkämpfe begannen. Eine 80 000 Arbeitssportler sind in diesen Tagen in Prag versammelt, darunter ungezählte viele ausländische Sportler. So weilen auch der französische Sozialistischen Gewerkschaft und der Direktor des Internationales Arbeitsamtes, Albert Thomas, bei den Wettkämpfen. Bei der Begrüßungsfeier am Sonnabend hielten alle ausländischen Delegierten Ansprachen in ihrer Muttersprache.

Am Sonntag nachmittag stand die Olympiade ihren Höhe-

punkt mit dem Auftreten der Turner und Sportler im Stadion, zu dem die Prager Einwohner und sonstigen Gäste aus der Tschechoslowakei schon in den frühen Nachmittagsstunden zu Tausenden hinausgezogen waren. Nach einer Ansprache des Präsidenten Masaryk folgten unter den Klängen der "Internationale" Menschenfeiern, die einen außen Einindruck hinterließen. Im Anschluß daran wurde das Wettkampf-Durch-Arbeit-zur-Freiheit ausgeführt, dem die Wettkämpfe folgten.

Leider wurde die Festesfreude durch einen tödlichen Unfall getrübt. Der deutsche Sportler Michael aus Berlin war beim Aufspringen auf die Strohmatte in einer Prager Hauptstraße zu Fall gekommen und überfahren worden, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

Raubmörder Böttcher zum Tode verurteilt und zu 15 Jahren Zuchthaus.

Im Berliner Mordprozeß gegen den Lust- und Raubmörder Böttcher wurde am Sonnabend nachmittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode, wegen der übrigen Verbrechen (Raub, Diebstahl, Notizie) in einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, dauernden Gewerkschaft und Polizeiauslauf verurteilt. Aus der Begründung des Urteils ergibt sich, daß das Gericht darin mit den Sachverständigen übereinkommte, daß der Angeklagte eine geistige Rolle gespielt habe, ja heißt das das Gericht sowohl einer französischen als auch einer polnischen Raubmordhand. Bei Böttcher hande le es um einen Triebenmann, dem jedes Verständnis für soziale Normen abgeht und der auch keine ethischen Vorstellungen hat. Wenn auch der Angeklagte eine geistige Rolle gespielt habe, so heißt das das Gericht sowohl bei der Erforschung der Gräfin Bombardelli die Ueberlegung und erkannte daher auf Mord und nicht auf Totschlag. Während der Vorlesung des Urteils begründete, brach der Angeklagte völlig in sich zusammen.

Die Verhandlung am Sonnabend brachte in der Hauptstadt die Gutachten der Sachverständigen. Daraus ergab sich, daß die Toten kleinen Senta Eckert durch Erschießung entstanden. Die Werkstätte der Vergewaltigung waren ebenfalls. Der Sachverständige erklärte die Darstellung Böttchers, daß seine Waffe entweder worden oder verloren sei, als die Gräfin Bombardelli daran griff, für technisch unmöglich. Der Psychiatrische Sachverständige verneinte das Vorliegen sowohl einer französischen als auch einer polnischen Raubmordhand. Bei Böttcher hande le es um einen Triebenmann, dem jedes Verständnis für soziale Normen abgeht und der auch keine ethischen Vorstellungen hat. Sodann eine geistige Rolle gespielt habe, ja heißt das das Gericht sowohl bei der Erforschung der Gräfin Bombardelli die Ueberlegung und erkannte daher auf Mord und nicht auf Totschlag. Während der Vorlesung des Urteils begründete, brach der Angeklagte völlig in sich zusammen.

Ein Auto vom Gotthard abgestürzt.

In der Schweiz ereignete sich am gestrigen Sonntag auf der Gotthardstrasse ein schwerer Autounfall. Drei Männer ein Auto in voller Fahrt in die Göschenen-Schlucht. Das Fahrzeug wurde völlig zerstört. Beide Insassen sind zwei

Serben bis zur Unkenntlichkeit verkrümmt, während die zwei anderen schwer verletzt wurden. Man rechnet auch mit ihrem Ableben.

Die Landtagswahl in Mecklenburg-Strelitz.

(Neustrelitz, 4. Juli. Radiospiel.) Die Neuwahlen zum Landesparlament von Mecklenburg-Strelitz brachten wiederum bei einer Schlappe der Rechten einen glänzenden Sieg der Sozialdemokraten. Sie erhielten 15 138 Stimmen gegenüber 11 468 Stimmen im Jahre 1923; dagegen gingen die Kommunisten von 10 342 auf 4 122 Stimmen zurück. Auch hier haben auch die Nationalen an Stimmen eingebüßt, die jetzt nur noch auf 2 066 Wähler rechnen können, während sie 1923 zusammen 4 455 zählten. Auch die Deutschnationale Volkspartei brachte Stimmen ein, und zwar mit ihrer Zahl von 12 173 im Jahre 1923 auf 10 304 zurück. 2000 Stimmen. Die übrigen Stimmen verteilten sich wie folgt: Demokraten 2041, Handwerker 4806, Handarbeiter 1758. Die Deutschnationale Volkspartei und die Nationalen verloren zusammen nochmal ein Drittel ihres Anhangs; den kleinen Berlin mit 60 Prozent wußten die Kommunisten auf. Das neue Parlament wird sich vorzugsweise in folgender Weise zusammensetzen: Sozialdemokraten 12 Sitze (älterer 8), Kommunisten 3 (7), Demokraten 2 (2), Handwerker 4, kleine Handarbeiter 1 (1), Deutschnationale 9 (10), Deutsche Volkspartei 1 (2), Hausarbeiter 1 und Böhmische 1 (3).



Kapitän Spiek erhielt die goldene Medaille der Akademie der Wissenschaften. Kapitän Spiek, der Leiter der fürstlich würzburgischen Deutschen Meteor-Edition, wurde zum Leibgelehrten der preußischen Akademie der Wissenschaften mit der goldenen Medaille für seine großen Erfolge ausgezeichnet.

Blüten, tropisches Schilf an den Ufern der Bäche. Teile der Hänge des Monte Salaro, die bis in die Stadt hinaufreichen, sind mit wildwachsenden Olivenbäumen, mit Edelkastanien, mit Lorbeerbäumen, Ulmen und Kappeln, mit Myrthen und wilden Feigenbäumen bedeckt. Andere sehr schwere Teile dieses Berges wieder sind von dem fast undurchdringlichen, dornigen, duftenden Geestrück der Macchia überzogen. Nur dort, wo es der harten Wüste der Terrassenanlagen nicht bedurfte, erstanden Weinländer und Orangenbäume; dort wurden Zitronenbäume gepflanzt, Kirschbäume veredelt.

Vom Punta de Vozzo di Borgo, kaum 800 Meter hoch, nahe der Stadt gelegen, ist die Landschaft Ajaccios am besten zu übersehen. Frühmorgens brauchen wir auf in glühender Hitze. Wer immer von den Ajaccianern wir über den Berg befragten, keiner hatte ihn je besiegen. Auf den Berg führt in vielen Windungen eine Autostraße. Wir aber gingen zu Fuß, nicht über die Straße, sondern auf schmalen, einsamen, schattenlosen Hirtenpfaden mitten durch die felsige, dornige, berauscheinend duftende, sonnengetäigte Macchia. Smaragdgrüne, perlaugraue, blauhaarige, gelbweisse Eidechsen schreckten

aber unserer Schritte auf. Schmetterlinge in allen Farben und Formen begleiteten uns und wie eine Wolke lag das Summen der unzählbaren Flöte über dem unbeschreiblichen, von feiner Menschenhand geformten Meere von Gesträuch, das nur dieser Insel eigentlich sein soll. Nach vielen Stunden mühevollen Steigens war der Gipfel erreicht. Da lag nun die wunderbare Welt: im Süden das Riesenholzbrund des Golfs von Ajaccio, das schimmernde Meer von einer unvergleichlich starken Kraft der blauen Farbe. Dann, uns zu führen, ein liebliches Hügelland rings um die Stadt, wie ein blühender italienischer Garten anzusehen. Aber nur wenig Raum ist der Entfaltung dieser Anmut gegeben, denn von Norden und Osten stürzen gleichsam die felsenvergessenen, wildgezackten Bergketten zum Meere herab. Und als wäre ein vulkanischer Ausbruch im Augenblick seiner furchtbaren Kraft erstarzt, so ungeheuer stürmt sich Gebirge über Gebirge, von tiefen Schluchten gerissen, bis zu dem schnebedeckten Grat des Monte Cinto. Meer und Hochgebirge in unvermittelbarer Nachbarschaft, das ist der besondere Reiz der korsischen Insel.

J. B.

Der Reichsbannertag in Oldenburg.

Reichsbanner-Gau in Oldenburg! Zwar hatte die ehemalige Residenzstadt keinen Flaggentag angelegt, aber die große Zahl der Teilnehmer an der Gaukonferenz des Gau Oldenburg-Ostfriesland-Donaubrück des Reichsbanners Schwarzer-Rot-Gold bewies doch aufs neue, wie hart der republikanische Gedanke auch in unserem Gau ist. Was Oberbürgermeister Hug in seiner Ansprache am Sonntag nachmittag sagte, doch nämlich der republikanische Geist und der demokratische Sinn im Ostfriesland und Oldenburg ließ im Volke veranzt liege, ist eine unbestreitbare Tatsache. Es ist eine Bewirzung der Geister, wenn heute tausende Landesleute, Freunde und Oldenburger Mitglieder reaktionärer Verbände sind, für Wiederherstellung des alten Obrigkeitsstaates sind und damit für Wiedereinführung des alten Zehntreihers, Fellen und Knebel. Doch die Erkenntnis wird sich ihnen Weg bahnen, wenn das auch langsam geht. Die Sache des Reichsbanners marschiert auch bei uns! Diese Juwelen haben wir aus dem Verlauf des Geschehens unseres Reichsbanners geschafft.

Die Gaukonferenz.

Die Delegierten für die Gaukonferenz trafen am Sonnabend mittag ein. Die Gaukonferenz begann nachmittags um 3 Uhr im „Ziegelhof“. U. a. nahmen daran teil: Ministerpräsident a. D. Tonkin, Minister a. D. Meyer Oldenburg, Reichstagabgeordneter Häselmann und Rüstringen. Der Vorstand führte der Vorsitzende der Ortsgruppe Oldenburg, Kamerad Wübbenhörst. Den Geschäftsbereich erstattete Kamerad Kuhn und Wübbenhörst. Es ging davon aus, dass es innerhalb des Gaus Oldenburg-Ostfriesland-Donaubrück seinen Kolonialpatriotismus geben würde, und er rückte verschiedene Dinge des Bezirks Donaubrück, der noch eine Woche vor der Gaukonferenz ein eigenes mehrjähriges Reichsbannerfest veranstaltet habe. In Zukunft müsse der Grundstein aller Besitztäfel sein, die bedeutsamen großen Veranstaltungen zu fördern und Einzelinteressen zurückzustellen. Die Geschäftslage des Gaus sei gut. Die Kleinfabrik-Schuhhersteller seien nicht so ohne weiteres von der Hand zu wenden. Ein falsch verstandener Nationalismus sei unter den heutigen Verhältnissen in der deutschen Republik sehr am Platze. Das Reichsbanner will in Zukunft besonders die republikanischen Eisenbahnarbeiter organisieren, als Gegenwehr gegen die Arbeit der Rechtsverbände auf diesem Gebiet.

Der Kassenbericht, den Kamerad Grünewald-Wilhelmshausen vor erfasste, wies an Einnahmen und Ausgaben vom 1. Januar 1926 bis zum 1. März 1927 50.618,35 Mark auf; der Kassenbestand betrug am 1. März 409,40 Mark.

Kamerad Häselmann in Magdeburg überbrachte der Gaukonferenz die Grüße und Wünche des Bundesvorstandes. Ein festes und einiges Zusammenhalten ist in den Reihen des Reichsbanners unbedingt notwendig.

Bei der Behandlung von Organisationsfragen gab Kamerad Wunderlich sein Bedenken darüber hervor, dass das Zentrum in Hannover immer noch im Besitz eines Reichsbanner-Hebe. Ein Vertreter des oldenburgischen Münsterlandes übte Kritik an dem Verhalten mehrerer Zentralsitzungsabordneten im oldenburgischen Landtag, das mit dem Geist eines Republikaners nicht in Einklang zu bringen sei.

Eine längere Debatte entwickelte sich über einen Antrag Ostfriesland, der Vorstand möge die Anstellung eines Gaukassiers in Erwögung ziehen. Kamerad Schröder, Nordenham machte den Vorschlag, zum Ausbringung der Bevölkerungslisten einen länderlichen Beitrag von 50 Pf. zu erheben. — Reichstagabgeordneter Häselmann warnte davor, die Reichsbannerabordneten mit neuen Ausgaben zu belasten. Das Leben im Reichsbanner sei auch so ungerohrtheitig gezeigt. — Von anderer Seite wurde ihm entgegengehalten, dass das Leben im Reichsbanner noch viel reger geführt werden müsse. Kamerad Tanckens, Mitglied des Reichsausschusses, wies darauf hin, dass im nächsten Jahre Wahlkampf und so dabei kein Opfer gesucht werden dürfte, um die Front der Revolution zu brechen. Unter diesem Gesichtspunkt musk der Ausbau unserer Reichsbanner-Organisation betrieben werden. Daher muss auch die Frage der Anstellung eines Gaukassiers ernsthaft geprüft werden. Da dieser Punkt jedoch noch nicht genügend durchdacht ist, empfiehlt es sich, ihm dem Vorstand als Material zu überreichen und eventuell zu erwarten, ob dem Vorstand für diese Beratung einige Herren der Ortsgruppe beigeordnet werden sollen. Der Vorstand wurde darauf die Anstellung eines Gaukassiers anzunehmen. Eine Reihe Anträge wurden dem Vorstand überreichen, andere wurden ihm zur Entscheidung empfohlen.

Dem Gauvorstand wurde Entlastung erteilt. Der Gauvorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung wieder gewählt (Neuwahlzeitung, Reichsbannerblatt, Münster-Rüstringen, Münster-Oldenburg).

Reichstagabgeordneter Pape-Magdeburg sprach über die Tagessitzung. Das Reichsbanner verfügt, die Jugend im republikanischen Sinne zu ergänzen. Eine Doppelorganisation der Jugend in verschiedenen republikanischen Verbänden soll vermieden werden. An den Gauvorstand des Gaus Berlin wurde folgendes Telegramm gesendet:

Schwere Explosion in Nanking.

(London, 4. Juli. Radiobrief.) Ein schweres Explosionsglück ereignete sich in Nanking beim Verladen von Sprengstoffen. Über 100 Menschen sollen getötet worden sein. Mehrere Boote und drei hiesische Kriegsdampfer wurden zerstört. Nähre Nachrichten stehen noch aus. Die Dächer von naheliegenden Gebäuden wurden zerstört und die Fenster zerkrümmt. Die Explosion ist wahrscheinlich verursacht worden, aber auch durch Nachlässigkeit verantwortlich worden.

Im glühenden Eisen verbrannte.

In einer Mannheimer Fabrik für Dampftiegel brach an einem mit glühenden Eisen bedeckten Wagen während des Transportes in der Gießerei eine Lüftung, wodurch das flüssige Eisen auf den Boden ergoss. Ein Wärter wurde durch das austreibende Dampfventil verworfen, blieb in die glühende Flüssigkeit und verbrannte vor den Augen seiner Kameraden, die ihm keine Rettung bringen konnten. Der Verunglückte war 22 Jahre alt, verheiratet und hinterließ zwei Kinder.

Einer der Berliner Räuber ist getötet.

In der Nacht zum Sonnabend konnte ein Mitglied der gefährlichen Räuberbande, die seit einiger Zeit in den Vororten von Groß-Berlin nächtliche Banden-Diebstähle im großen ausführte, und dabei vor Gewalttaten nicht zurückweicht, festgenommen werden. Die Diebe hatten einen neuen Raubzug in den Sogenannten Adelshöfen unternommen, wo sie an einer alten Kleidungsstraße, Wöhle nro. 94, einen Polizeibeamten stellten bald darauf in Friedenshagen zwei Brote aus, die mit einem Auto nach Berlin fahren wollten. Als die Beamten zur Feststellung eilten, ergaben sie die Flucht. Der Dieb, der sich in einem viertausend Einbrecher namens Erich Wider.

Schweres Autounfall — zwei Tote.

Gestern nacht gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Mannheimer Straße ein schweres Autounfall. Ein Mannheim-

er gestorben Trauer gedenken wir des durch zufällige Wörther verstorbenen Kameraden Tiefe, mit dem Gelübde unverbrüchlicher Treue zu unserer Sache.

Gaukonferenz Oldenburg.

Aus dem Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Sonnabendssitzung zunächst mit den Amnestieanträgen der Kommunisten. Die Nationalsozialisten beantragten, aus Anlass des bestehenden 80. Geburtstages des Reichspräsidenten eine umfassende Amnestie insbesondere für politische Straftaten vorzulegen. Von den Kommunisten wird beantragt, diese Amnestie unzweckmäßig einzutreten zu lassen. Der Kommunist Höller behauptet mit Recht, dass die politische Justiz sich vorrangig gegen Kommunisten richtet, während die Rechtsparteien vielfach stilllos bleiben.

Eine den Kommunisten nicht angenehme Rede hielt ihr bisheriger Fraktionskollege Dr. Neuhofen. Er trat selbstverständlich für die Amnestie ein und erklärte, die kommunistische Bewegung sei überwiegend nicht mehr revolutionär. Es gäbe in Deutschland keinen revolutionären Kommunisten mehr, der noch an einem gemalten Antizirkus glaubt. Die noch vorhandene, in den Wolfenbütteler Revolutions-Romantik hört immer mehr auf. Von der Sozialdemokratie ist Dr. Landsberg für eine neue Amnestie ein. Die Reichspredigt in Deutschland, die vielleicht politische Tendenzen hätte, bedürfe einer Reform durch die Amnestie. Die Kommunistensträger und ebenso die nationalen würden abgleichen. Angenommen wurde eine Entschließung, die die Reichsregierung erachtet, eine wichtige Prüfung in der Richtung angestellt, ob im Grundsatz in noch weiterem Umfang als bisher Justizhaushalte gemäßigt werden können, die auf Grund der ursprünglichen Fassung des Republikanugesetzes verhängt worden sind. Ferner, ob im Grundsatz die Strafen gemildert werden können, die auf Grund des Gesetzes über die Gewährung von Straftadeln lediglich deswegen nicht erlassen werden können, weil die Verurteilung ein nach Intratragung eines Sachse erfolgt ist. Ferner fordert die Amnestie, dass wie vor auf Einzelbegnadigungen solcher politischer Gefangene freigelassen werden soll, die infolge Unrechtsfreiheit oder Verführung oder weil sie die Tugendwege ihrer Handlungswelt nicht überbrückt, zu ihrem gerechten Tun gekommen sind.

Der Reichstag wandte sich dann den zahlreichen Anträgen auf eine Reform der Beamtenbefreiung zu. Den Anträgen der Sozialdemokratie, der Kommunisten und der Demokraten steht ein im Hauptausführungsamt angenommener Antrag der Regierungspartei gegenüber, der folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag will die Erfordernisse, die von der Reichsregierung beachtfähigste Vorlage über die Neuregelung der Beamtenbefreiung gilt, zusammen mit den übrigen zur Neuregelung der Beamtenbefreiung gestellten Anträgen und Entschließungen überwinden. Sollte die Vorlage vom 1. Oktober 1927 vom Reichstag nicht mehr verabschiedet werden können, so wird der Reichshausausschuss vor dem 1. Oktober 1927 über eine Ermdigung an die Reichsregierung Beschluss fassen, in welcher Höhe Abzugszahlungen auf die fiktive Belohnungserhöhung zum 1. Oktober 1927 ausgeschlossen werden können.“

Für die Parteien des Bürgerblocks gab der deutsche Volkspartei Scholz eine Erklärung ab, die eine große Notlage der Beamten angibt, jedoch abschließend feststellt, dass im August nichts geziert werden könnte. Die Regierungsparteien verpflichten sich aber, zum 1. Oktober Abzugszahlungen auf die kommende Beleidigungsform zu erwirken. Für die Sozialdemokratie begründet Bender den Antrag für die Beleidigungsgruppen 1-7, rückwirkend vom 1. April Erhöhung einer Abzugszahlung für die Gruppen 1-12 vom 1. Juli ab. Der Wirtschaftspartei Kling hält eine Pannezeit gegen die habgierigen Beamten. Der Kommunist Langfels erlässt die Befreiung der Regierungsparteien sei von der Frist bestellt, die Beamtenbefreiung in öffentlicher Reichstagssitzung zu behandeln.

Gegen 4 Uhr wurden alle Anträge der Opposition abgelehnt und der Ausschussontag angenommen. Damit haben die Regierungsparteien erreicht, dass einzelne der Beamtenchaft auch die am schlechtesten beflockten unteren Gruppen überhaupt nichts bekommen und auf den 1. Oktober verzichtet werden. In welcher Höhe sie dann Beleidigungszahlungen erhalten, ist noch ganz ungewiss. Der Reichsfinanzminister Dr. Kübler nahm in der Sitzung teil, ergriff jedoch nicht das Wort. Auch die Rechtparteien schwiegen sich, abzsehen von ihrer formulierten Erklärung, vollkommen aus.

Rückfrage Sitzung Montag: Beratung der Zollvorlage.

Erledigung der Öffentlichkeitsfragen.

Der französische und belgische militärische Schweißabende werden General von Pawlow auf der Reichstagssitzung begleiten. Wie der SWD hört, ist zwischen der deutschen Regierung und der Reichsflottentreffen über die Bekämpfung der zerstörerischen Unterstände der Festungen Königsberg, Slogau und Küstrin völlige Einigung erzielt worden. In einer gemeinsamen Konferenz, die vor einigen Tagen im Auswärtigen Amt stattfand, erklärte sich General von Pawlow bereit, einen oder zwei militärischen Schweißabende die zerstörten Unterstände persönlich zu zeigen. Die Reichsflottentreffen hat die Einverständnis damit erklärt und den französischen und den belgischen militärischen Schweißabende erfüllt, die Einladung des Generals von Pawlow anzunehmen.

Die Reise dürfte in altertümlicher Zeit vor sich gehen. Da mit wird die Frage der Öffentlichen Sicherungen als endgültig angelebt.

Der Reichsbannerausweis vom 30. Juni weist in den Hauptpolen gegen Ultimo Mai (31. Mai) kaum eine wesentliche Veränderung auf.

Die Provinz Hannover hat mit dem englischen Bauhaus Hagenbach u. Co. eine Anleihe im Betrage von drei Millionen Dollar abgeschlossen. Die Anleihe soll zur Finanzierung von Tollsperrbauten dienen.

Die 24. Tagung des Interparlamentarischen Union wird vom 25. bis 28. August in Paris im Gebäude des Senats unter dem Vorsteher des Senatspräsidenten Doumer stattfinden. Auf der Tagessitzung stehen u. a. eine allgemeine Ausprache über die Weltpolitik, dann die Schaffung einer europäischen Zollunion und die Frage der allgemeinen Abstimmung sowie die Kodifizierung des internationalen Rechts.

Mac Donald, der Führer der englischen Arbeiterpartei, ist von seiner ersten Exkursion wieder heimlich hergestellt, das ihm sein Zug gestattet hat, um kommenden Mittwoch im Unterhaus den von der Arbeiterpartei wegen der Oberbaureform gegen die Regierung eingebrochenen Misstrauensvotum zu begründen.

An der italienisch-spanischen Grenze kam es zu einem zwischenfall anlässlich Schießübungen italienischer Artillerie, weil diese die Bewohner der Sennhütte aus ihren Unterkünften vertreibt. Eine Schießwaffe der spanischen Regierung wird vorbereitet.

In der gestern in Berlin abgehaltenen Sitzung des Reichstagsausschusses des deutschen Zentrums ist ein Antrag eingebracht, eine Entschließung einstimmig angenommen, die der Zentrumsfraktion das volle Vertrauen für ihre Haltung in allen politischen Fragen auspricht.

Berlinische Ferienwochen.

Um Louise des Sonnabends haben 220 Berliner Ferienwochen verlost, um den gewöhnlichen Ferienverkehr zu benötigen. 62 Jüge gingen vom Bahnhof Berlin ab. Den gebrachten Ferienverkehr wird der Stettiner Bahnhof auf, der den Verkehr nach den Ostseebädern vermittelst. Zeitweise glich er einem gewaltigen Kinderbahnhof, so ungeheuer war die Zahl der Stettiner, die in Sonderzügen von denen allein 25 von Stettiner Bahnhof abgingen, befördert wurden.

Beilage.

Jadestädtische Umschau.

Küstringen, 4. Juli

Die Mellumfahrt des Landesvereins für Heimatdienst. Am gestrigen Sonntag fuhr der Landesverein für Heimatdienst aus Oldenburg von der Kasernenstraße aus abermals nach Mellum, und zwar fand diesmal die Fahrt durchgeführt werden, die vor vierzehn Tagen des ungünstigen Wetters wegen aufgegeben werden musste. Mit rund fünfzig Personen, darunter einigen Jädelvereinen, schaffte man sich morgens gegen 8 Uhr auf den beiden Motorbooten "Seeschwalbe" und "Trotz" ein. Begleitet von den letzten austreibenden Booten der Segelregatta ging die Fahrt mittan hinein in die auf der See freizuhaltende Segelbootzone; die Oldenburger befanden dadurch einen guten Einlauf von dieser imposanten Seglerveranstaltung. Bald war von den Motorbooten dann der Beidumster Bokslapp erreicht und nochmals man die Post-Boje posseit batte, ging es mit strömendem Westwind der Mellum-Pforte zu. Hier konnte binnen kurzer Zeit das Ausbooten beginnen. Doch das war nicht so einfach. Manch ein Spritzer nötigte die Seefahrer, und als man vor durch das gar nicht so warme Wasser weiter zur Boje waten wollte, befanden verschoben es sogar mit der Angst zu tun. Doch sie wurden alle reichlich entlastigt durch die hochinteressante Führung durch das Bogensegelschiff. Begleitet von den beiden Bogelwarten wurde nämlich das Grünland von Mellum, ein eigentliches Bogensegelschiff, aufschwung und "studiert". Silbermöwen, Brandseeschwalben, Fliegenschwalben, Rotkehlchen, der kleine Äuerländer und andere Seesegel brachten auf Mellum bestimmt teilweise zu tausenden und genossen hier Ruhe und Schutz. So erhob sich eine dicke Vogelwolke um Boden, als die Besucher sich der Kolonie der Brandseeschwalben näherten; doch da blieb man nicht lange, man wollte mehr sehen. Wie schnell vertrocknet die See; eh man's weißt, wurde das Zeichen zum Aufbruch gegeben und bei reinigter Härter Dünung, doch bei bestiger guter Laune setzte man sich wieder ein. Ein etwa zehn Tage alter Seevogel, den wie die Vogelwarte gefangen hatten, wurde auf der "Seeschwalbe" als weiterer Gast mit zurückschafft; er wird als zweites Exemplar dieser Rolle dem Aquarium in der Strandhalle überreicht werden. In Kortum habe man jetzt wieder die Jädelstädte zu und hochfreudig mit nur wenigen, zwölfjährigen wieder gehoben gewordenen Seeländern längst rausgefahren. 4 Uhr nachmittags ist der erste Hafeneinfahrt an. Der Fahrzeiteinnehmer darf gewiss an dem diese abmühlenden und leidende Fahrt zurück. — Die nächste Fahrt nach dem Bogensegelschiff Mellum findet am kommenden Sonntag um 1 Uhr morgens von der Kasernenstraße aus mit dem Motorboot "Seeschwalbe" statt. Eventuelle Voranmeldungen sind an den Fahrtleiter, Herrn Hake, Altemdeichsweg 40 zu richten.

Eine wilde Dieselsag. In Jever wurde am Sonnabend nachmittag ein Motorrad gestohlen. Ein Wilhelmshavener Geschäftsmann kam gerade mit seinem Auto durch Jever. Ihm wurde mitgetragen, in welcher Richtung der Dieb gefahren und nun begann eine wilde Jagd. Der Dieb wurde höchstens hinter Wittmund am Gehöft gestellt. Kurz entschlossen stellte er sich das Motorrad fallen und sprang in den an der Stroh ein hingehenden breiten Graben durchschwomm den selben und ließ ins Gehöft. Er wurde verhaftet und nach einigen Minuten ergab. Er entpuppte sich als ein knapp schwanzlanger Bengel, der nun in Wittmund der Polizei übergeben wurde.

Ein Motorradunfall bei Schor. Als gestern der Verein Oldenburger Motorradfahrer eine Zuverlässigkeitsschau machte, platzte ein Fahrer einen Knallstahl auf der querenden Kreuzung Rundum bei Schor. Er stürzte mit seinem Motorrad, und galt sich eine Atemnotattacke zu, sowie Verletzungen am Unterarm. Hilfsbereite sorgten für drastische Hilfe, die dann von Dr. Lührs ausgeübt wurde. Der Verunglückte mußte seine Fahrt aufgeben, und wurde von dem Samariter-Auto, das die Fahrt begleitete, aufgenommen und nach Oldenburg zurückgebracht.

Aufführung über die Marinemeute von 1917. Unter diesem Titel veranstaltete der Landesverband Westdeutschland der Deutschen Friedensgesellschaft in diesen Tagen eine Reihe öffentlicher Versammlungen. Die für die Jädelstädte vorgesehene Versammlung findet am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus statt. In den Versammlungen werden der damals zum Tod verurteilte Matrose Weber und der chemische Kaiserliche Seefotger Kraußtussehne. Die Arbeit der Friedensgesellschaft verdient

festkommers zur fünfzig-Jahr-feier der "harmonie".

kr. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens veranstaltete der Gefangeneverein "harmonie" am Freitag ein Instrumental- und Solokonzert, worüber wir schon berichteten, und am Sonnabend wurde ein großzügig angelegtes Festkommers abgehalten. War am Freitag der Besuch sehr schlecht, so konnten am Sonnabend die Gefangenevereine kaum untergebracht werden. Eine einsame Sängerstimme herzliche, hatten doch nebst 12 Vereinen der Einladung des Jädelvereins Folge geleistet. Zug nach 8 Uhr wurde die Vortragsfolge mit zwei Mußstücken eröffnet. Von den Käfigen stand der Jädelverein auf der Bühne, der Vorsteher Sieims rührte herzliche Begrüßungsworte an die Teilnehmer und sprach den anwesenden Gefangenevereine für ihre Teilnahme den Dank des Vereins aus. Am Anfang hieran sang der Verein das "Weltlied" von Siegler. Wiederum sang man anerkennend, doch als der Verein auf dem gelanglichen Gebiete unter Leitung des Chormeisters Wurthmann wohltreffend verfeiert hat.

Am zweiten Verein betrat die "Flora" die Bühne und lang unter Leitung des Chormeisters Gathemann das Lied "Seemannstreue" von Wengert. Auch hier konnte man eine Langzeitfahrt feststellen. Als Jubale wurde das Lied "Der Spielmann" von Kramer zum Vortheil unter Leitung des Chormeisters Wurthmann gesungen. Der "Silberbaum" sang das Lied "Jägerlied" von Althols. Der Geisinger trug sehr durch die schlechte Aussprache. Altholz trat das "Freien-Quartett" auf und sang und sang die Lieder "Bineia" und "Am Brunnlein". Ein voller Erfolg war den vier fröhlichen Sängern beschieden und sie wurden gewungen, das Lied Johann sie spannendes Schimmels an" als Jubale zu singen. Der "Silberbaum" sang die beiden Lieder "Die Nach" von Schubert und "Koloratengesang" von Baumann unter Leitung des Chormeisters Schoenholz. Durch die witzigsvolle Bierbergare war auch hier ein guter Erfolg zu verzeichnen. Aus Zeiel war die dortige "Biederlale" trotz des nicht gerade einladenden Wetters erschienen und sang das Lied "Krieger und Antwortspiel" von A. Schreiner. Es wäre sicher für den Verein besser gewesen, wenn er ein schlichtes Solofolge aufgezeigt hätte, aber der gute Wille ist dennoch nicht zu bestreiten. Ein Ereignis war das erstmalige Auftreten des jungen Quartetteins des Jädelstädte". Unter der Leitung des Chormeisters Schoenholz sang die drei Kinder das Kunstlied "Eine Wiege voll weisser Margueriten" von Ernst Henker. Die kleine und mutige Schar hat einen großen Erfolg errungen. Als Jubale sang sie das Lied "Der Spielmann" von Kramer. Als letzter Verein sang der Gefangeneverein Oldenburg "Schat". Auch das Wagnel am Spinnrad" von O. v. Walzen. Auch hier muss der gute Wille der kleinen Sängerschar anerkannt werden.

Ein Mußstuck beschloß die äußerst abwechslungsreiche Vortragsfolge. Der bis in den frühen Morgenstunden dauernde Festball gab der Jubelstädte den richtigen Abschluß.

weltgewandte Förderung in allen Bedürfnisgruppen; ein großer Beitrag ist der Verbesserung zu wünschen. Von den Bierbergästen. Die erste Bierbergäste-Reisevereinigung von Wilhelmshaven-Rüstringen hielt am Sonnabend eine wilde Jagd am Gehöft am Ende einer Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde beschlossen, für alle Lauben eines Hauses ab Baderborn, hattindien zu lassen. Außerdem eine Erinnerung gebracht, dass der Flug ab Bottlum, 610 Kilometer Lusttum, am Sonntag, den 10. Juli, stattfindet. Der Flug um die goldene Verbandsmedaille des St. Volken, 776 Kilometer Lusttum, findet am 30. Juli statt. Schluß der Verhandlung 11 Uhr.

Der Garten im Juli. Die Erdbeeren — so weit dieses Jahr die Früchte bei uns reifen kommen — geht allmählich zu Ende, dafür reißen die Johannis- und Stachelbeeren; vom Kernost ist die Kirchenecke noch im Gang, der gegen Ende des Monats die Birsfrüchte und Aprikosen folgt. Damit kommt für die Haushalte die Erntezeit, die Arbeit, aber auch Freude bringt. — Mit Einten und Beerenkuchen allein ist es aber nicht getan. So muß das Halbstock regelmäßig aufgelesen und vermischt werden, wenn es nicht in irgend einem Form verwendet werden kann. Keinesfalls darf es zur Brüste von Ungeziefer und Krantheit werden. Mit Früchten übermäßig gelegte Bäume sind zu kümmern, außerdem ist zu dünnen und zu ziehen, damit an den Früchten auch die nächstjährigen Knospen von vornherein gut entwickelt werden. Die Stachel- und Johannisbeeren werden nach der Entfernung und gedämpft und sollten aussichtsreich werden, während man bei den Himbeeren die abgezogenen Ruten erst im August

hand Niedersächsischer Männergesangsvereine eine Zahnmedaille. Ferner überbrachte er die Glückwünsche des Silberbundes in Hannover. Von der Bierbergäste-Ostfriesland sprach der Vorsteher Schild. Zwei verdienstvolle Sänger der "harmonie", die Herren Fr. Dünen, 42 Jahre alt, waren von ihm durch Überredung einer Platette ausgesuchten. Seine Rede sang aus dem Wahlprinzip der Niedersächsischen Männergesangsvereine, welcher von den im Soale anwesenden Sängern zu Ehren der "harmonie" gelungen wurde. Die Vertreter des Vereins "Airon" Bürgergesangsverein Wilhelmshaven, "Flora", "Liedertafel" Rüstringen, "Heim", "Blüm auf" und "Concordia" schlossen sich den Gratulanten an und überreichten je einen Zahnnagel. Hiermit hatte die Gründung des Vereins ihr Ende erreicht.

Als nächster Verein sang nun die "Concordia" Rüstringen unter Leitung des Chormeisters Gathemann die beiden Volkslieder "Ein Jäger aus Kurpfalz" und "Von dem zwei Haken". Der Gefangeneverein Rüstringen unter Leitung des Chormeisters Schier sang das Lied "Jägerlied" von Althols. Der Geisinger trug sehr durch die schlechte Aussprache. Altholz trat das "Freien-Quartett" auf und sang und sang die Lieder "Bineia" und "Am Brunnlein". Ein voller Erfolg war den vier fröhlichen Sängern beschieden und sie wurden gewungen, das Lied Johann sie spannendes Schimmels an" als Jubale zu singen. Der "Silberbaum" sang die beiden Lieder "Die Nach" von Schubert und "Koloratengesang" von Baumann unter Leitung des Chormeisters Schoenholz. Durch die witzigsvolle Bierbergare war auch hier ein guter Erfolg zu verzeichnen. Aus Zeiel war die dortige "Biederlale" trotz des nicht gerade einladenden Wetters erschienen und sang das Lied "Krieger und Antwortspiel" von A. Schreiner. Es wäre sicher für den Verein besser gewesen, wenn er ein schlichtes Solofolge aufgezeigt hätte, aber der gute Wille ist dennoch nicht zu bestreiten. Ein Ereignis war das erstmalige Auftreten des jungen Quartetteins des Jädelstädte". Unter der Leitung des Chormeisters Schoenholz sang die drei Kinder das Kunstlied "Eine Wiege voll weisser Margueriten" von Ernst Henker. Die kleine und mutige Schar hat einen großen Erfolg errungen. Als Jubale sang sie das Lied "Der Spielmann" von Kramer. Als letzter Verein sang der Gefangeneverein Oldenburg "Schat". Auch hier muss der gute Wille der kleinen Sängerschar anerkannt werden.

Ein Mußstuck beschloß die äußerst abwechslungsreiche Vortragsfolge. Der bis in den frühen Morgenstunden dauernde Festball gab der Jubelstädte den richtigen Abschluß.

Ein Mußstuck beschloß die äußerst abwechslungsreiche Vortragsfolge. Der bis in den frühen Morgenstunden dauernde Festball gab der Jubelstädte den richtigen Abschluß.

entfernt; an ihnen sind aber die minderjährigen jungen Ruten sofort zu unterdrücken, sie verbrauchen unnötige Nahrung. — Im Gemüsegarten werden geerntet: Salat, Rüben, Kohlrabi, Zwiebeln, Erbsen, Kraut, Kohlrabi, Rüben und auch Frühlingszwiebeln. Ergehrte Weise sind sofort neu zu pflanzen. Getrocknet werden: Salat, Grünkohl, Rüben, Karotten, Blattkohl, Sellerie, Tellerkohl, Rüben, Karotten, Blattkohl, Winterrettich, Winterblumenkohl, Salat, Rüben. Die Rüben und Blattkohlen sind entsprechend zu behandeln. Gießen, Dänen, Bewässern, ungestrichelter Erdeinfüllung sind notwendige Arbeiten. Die überzähligen Früchte auszuholen, des weiteren Tomaten zu entlüften und einzeln zu ziehen. Die Kartoffeln sind etwa 14 Tage nach der Blüte für den lösigen Gebrauch verwendbar, wischlich reif aber erst wenn das Kraut weißt.

Schiffsonnenfeste. Die Ausführung von Malerarbeiten in der Kolonie Bant (an den Westwohndörfern der Eisenbahnstrasse und der Genossenschaftsstrasse), ferner an den Beamtenwohndörfern in der Roon- und Markenstraße wurde vor einigen Wochen von der Beschaffungsabteilung der Marineamt ausgeschrieben. Auf diese Verordnung submittierten 28 selbständige Malerfirmen. Drei Preisangebote lagen zwischen 5800,25 Mark und 13.222 Mark und zwischen 1945 Mark und 4.994 Mark. Die Arbeiten sind an die Firma Karl Dünen in Rüstringen übertragen worden.

pr. Bom. Bambam. Ein Herrenfahrd ist als gesunden angemeldet worden. Gestohlen wurde am 1. Juli zwischen

gegen keinen lächelnden Blick noch mehr auf. Er sollte jetzt nicht vergnügt sein, er sollte sich ärgern. — Verdringen, daß er's weißt — was den Fremd andenkelt — gestern war ich auf Totenmech. Und nochher hab' ich in Santi Bonitas gebleicht. Und in Schwarz war ich auch gestern.

Sie ließ ich stehen und knallte die Tür hinter sich zu. Die Entfernung wurde stärker. Afru, die Ratte, die Wandlungsfähige, war im Innern unterwegs. Das war ihr trockenes Baumkern. Zugleich hatte ihr Temperament die wilde Strelitzias. Den Gegnen wollte sie zu ihren Füßen stehen. Eigentlich sollte Arnulf werden, unsicher in seinem alten Selbstverständnis. Was ging in ihm vor, wenn Eigensucht ihn nicht erreichen konnte? Gegen keine philosophische Rübe hätte Afru tiefer Verdacht. Sie wollte keinen Diplomaten, sondern einen Menschen.

Sie wog sie mit der Vorliebe der niedrigeren Geistlichen ihr Spiel. Der Frühling entfaltete sich. Afru wußte mit keinem Jauchz-Schritt, wie sie das Schwarze der Trauer verlassen. Sie blieb den ganzen Tag unterwegs — Spazierfahrten, Besuche, Einschlüsse —füllten ihre Zeit — erst abends empfing sie Arnulf. Es war jetzt ein Empfang, die leichte Ungewöhnlichkeit der großen Mutter. Das Herz des kleinen Mädels war fort. Arnulf spürte dienen Umhüllung. Sie spielten voreinander — das machte ihn sehr glücklich. Eine Abends im Monat Mai empfing sie ihn auf ihrem Balkon. Wundernd störte der Allesbedeutende des Komphensburgs Parkes darüber. Sie lächelte schwielig dem Vogelkonkert. Arnulf war heute wieder ganz ohne Afru benommen. Sein feuchtes Bild nahm ihr Bild in sich auf, von dem Kopf aus mit der dunklen Haarspitze bis zu dem schwülbenden Fuß. Bleib mir, dachte er, aber dann sagte er etwas anderes: "Was ist denn das?" — Sein Finger deutete auf ihr Kleid. Es war aus silbergrauem Seide, von arten Spicken umhüllt.

So will ich morgen auf Rümpfert nach Ieling. Du weißt doch, die große Frühlingssfeier. Die soll noch schöner als der ganze Frühling sein. Ich will's dir schon vorzutragen, mein Gewand, damit du morgen nichts anzulegen hast.

Seine Gedanken waren so auf ihren eisernen Polist gekritzelt, daß ich ja gar nichts, Afru, hast du wirklich vor, das Gel zu besuchen."

"Aber ja. Und da?"

"Ich bin mir nicht bewußt, daß wir uns dazu entschlossen haben."

"Ich was. Ich hab' zwei Karten gekauft — die Sach ist abgemacht."

Arnulf ging in das Zimmer. — Das tut mir leid. Ich

Das schöne Mädel.

Roman von

Georg Hirschfeld.

28. Fortsetzung.

Rachdruck verboten

XVII.

Durch das Tor seiner Kindheit, zwischen den Eichen, wurde Arnulf Gott gefahren. Bald lag er an der Seite seines brauen Vaters. Nur Afru, Kreuzig, Arnulf und Herr Möllershausen standen an der offenen Gruft. Afru wußte von Arnulf geliebt, ihm dachte vor ihrem Zusammensein, was der Vater geleistet. Sie aber hielt sich Seite lange: "Leb' wohl, Arnulf, ich muß mich zur Mutter." Arnulf führte sie fort. Ein schwerer dunkles Bild des alten Möllershausen folgte ihm.

Arnulf blieb verschlossen, wenn ihr Inneres ausgedrückt war — das meinte Arnulf. Zeit erst erkannnte er, wie lieb ist der Bruder geworden. Ihm war der verbrechliche Schwarmgeist unkompatibel, aber er verlor kein Gefühl. In einem Maßstab, als sie in Afrus Wohnung lagen und für den nächsten Morgen einen Antrag ins Gedränge herabredeten, hörte Afru plötzlich Arnulfs Bild aus der Tasche. "Wir waren uns recht ähnlich," gelte.

Arnulf meinte Arnulf opponieren: "Das kann ich nicht finden. Afru, kennst du vielleicht — aber dein Bruder war in der Vergangenheit, und das ..."

"Das magst du nicht, ich weiß." Er ließ sie betrachten, denn sie hatte diese Worte in einem merkwürdig überlegenen Ton geforscht. Dann fuhr sie fort: "Der Arnulf ist, wie wir wissen, uns ähnlicher, als du meinst. Er hört' was Großes werden können, doch ist gewiß, wenn er nicht frank gewesen wäre." Und ich?

"Du bist gefunden." Gönntest du?"

Mit entzücktem Ergriffenheit fragte sie: "Hüllst du dich denn nicht wohl, Afru?"

"Ich weißt du — über Tag schon —"

"Und nachts?"

"So mein' ich's nicht . . . Ich mein' halt im gewöhnlichen Leben — du bin ich recht gefunden. Aber mir weißt wohl, was — die in Flores — und der Arnulf hat's geerbt — und ich —"

"Und du?"

"Na, ich doch! — aber der Herr Medizistrat Schwart hat gemeint, ich sei ein bißchen schnell gewachsen. Die Ruten hat

mir immer Milch trinken lassen — das war gut. Jetzt hab' ich den Husten schon long nimmer.

"Was für einen Husten meinst du?"

"Kennen wir nicht davon."

"Sie lachten lachend die Arme um ihn: "Aber Arnulf, hab' ich die Angst gemacht?" Ich dumm. Ja alles nicht wahr."

"Ich will dich gefund machen. Ich will, daß du ein vollkommen glücklicher Mensch wirst. Du bist anders als dein Bruder. Ich will's, du mußt anders sein."

"Ach — Sie umarmte ihn jetzt mit einer Leidenschaft,

die noch nie bei ihr empfunden hatte. Du willst ja so gut. Unglaublich gut. Aber ich war. Ich hab' doch den Arnulf sterben lassen. So was vergißt man nicht. Vog. Für dich bleibt' ich gefund."

"Ich bring' mich nicht zum Arzt. Ich ditt' dich."

Er mußte sich lügen. Es blieb bei der Verbreitung für den nächsten Morgen. Sie wollten mit Wachsenden und Hergestellten zusammen. "Das ist gaudi," rief Afru. Nun brachte sie Arnulf zum Kochen. Er kaunte über die Häufigkeit, glückliche Heiterkeit dicht neben Todesgedanken zu leben.

Obwohl schon eine warme Märzsonne schien, genoss sie noch praktische Wintertage. Doch nach der Tiefkälte schwante die Witterung um. Der erste Frühlingssturm zerriss die Mutter. Afru wußte, daß sie auch Afras Stimmung. Alles nahm sie und verwahrte sie — wie ein kleines Kind, war sie ringend aufzufordern. Arnulfs pedantische Einheitsfertigkeit konnte das nicht länger ertragen — schon von Mittenwald fehlte sie nach München zurück.

Afras Zustand änderte sich nicht. Die heitere Stimmung überwog, doch Arnulf konnte seiner nicht froh werden. Ihm gefiel die Trauer um den Bruder, die er für seelische Unlandschaft hielt. Eines Tages empfing Afru ihn in einem neuen, hellfarbigen Kleid. Er hatte es ihr vor Arnulfs Tod geholt. Nun holte sie es schon hervor. Das schwere Kleid, dessen dunkle Einheitlichkeit ihm so lieb geworden, war verschwunden.

Sie lag seinen vorwärts gebogenen Bild. Trostig döste sie den Kopf: "Ich mag nicht immer wie eine Trauerweide herumlaufen. Ich bin so schön davon. Man ist ja wie ein gärtiger Blatt im Grünen."

"Aber die Trauer, Afru?"

"Die heißt nicht im Gemisch."

Er schwieg. Da war sie tief verletzt.

"Immer fröhlich du," flüsterte sie mit bebendem Munde.

"Man hat schon zu mir mehr Freude nimmt."

Arnulf verschwand in seiner warmen Kleidung. Aber er lächelte, als er die doppelte Negation hörte. Sie war ein edles Münchner Kind. Sie hatte lächelich doch noch Freude — die blieb ihr in jeder Lebenslage. Afru lehnte sich

Zollpolitik gegen Handelspolitik.

Den Worten des Reichswirtschaftsministers, die einen Abbau der Industriezölle und die Einordnung in die Weltwirtschaft als notwendig erachteten, sind bald Zeiten gefolgt, die auch auf das Gegenteil hinauslaufen. Nicht nur, daß die Erhöhung der Zollzölle die Billigung des Reichstags, politisch einen schweren Rückschlag erlitten. Die Wirtschaftsbegleitungen mit Frankreich sind unterbrochen; das bedeutet zwar an sich noch keinen Handelskrieg. Der Abbau erfolgte nicht in der bewußten Absicht der Feindbegierde, sondern mit dem Vorbehalt weiterer Verhandlungen zu dem Zweck eines Vertragsabschlusses auf längere Frist. Die deutschen Unterhändler lehnten die leichten französischen Vorschläge mit der Begründung ab, daß Reaktion und Reichstag bis zum Abend des 30. Juni ein neues Abkommen nicht mehr verabschieden könnten. Hinter diesem technischen Grund jedoch verbirgt sich der ganze Interessenwiderrutsch, der bisher eine Erweiterung der Handelsbegleitungen mit Frankreich hemmend gesehen hat.

Auf dem heutigen 1. Juli gelten jedenfalls im deutsch-französischen Handelsverkehr die hohen Zollzölle beider Länder. Wenn dieser Kampftauzustand mit dem in wenigen Wochen erhaltenen neuen Friedensschluß, also mit einem Handelsabkommen oder Vertrag abgelöst werden wird, das kann niemand vorher wissen. So gern man den Optimismus der deutschen Unterhändler teilen möchte, so sind die Gegenkräfte, die noch immer im Range des Protectionismus stehen, sich einer erneuten Verschärfung des deutsch-französischen Handels widersetzen.

Das ist nicht etwa eine rein wirtschaftliche Frage, obwohl es zunächst diesen Anschein hat. Die heftige Rivalität der deutschen und französischen Industrie ist ein der stärkste Grund für die politischen Spannungen zwischen beiden Ländern, die sich immer wieder in der Behandlung der Reparationsfrage, der Abrüstungsfrage und in anderen politischen Auseinandersetzungen zeigen. Eine wirtschaftliche Auseinandersetzung mit Frankreich und eine neue Verschärfung der beiderseitigen Handelsdifferenzen wäre also die beste Abarbeitung für eine verschärfte Außenpolitik der beiden Länder gegenüber.

Ein zweites Argument ist der bisherige Erfolg der deutsch-französischen Verhandlungen auch im politischen Interesse zu sehen. Er bedeutet aber zugleich eine Schwächung der deutschen Warenausfuhr infolge einer Schädigung der alten Exportstellen dadurch entstehen muß, daß vorsätzlich eine hohe Maximalzölle Frankreichs in Kraft treten, ohne daß man weiß, wann diese Kampfform durch andere Zölle abgelöst und wie hoch diese tatsächlich bleiben werden.

Die Steigerung des Exports muß für ein hoch-industrielles Land wie Deutschland der wichtigste Inhalt seiner Handelspolitik bleiben. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Warenausfuhr nach den nicht benachbarten Ländern, zu allen Zeiten, auch seit der Entwicklung der Weltwirtschaft, den überwiegenden Anteil des Warenausfuhrvertrages aufzunehmen.

Diese Erkenntnis hat sich auch der Reichswirtschaftsminister Curtius zu eigen gemacht, als er in Hamburg seine Ziele gegen den übertriebenen Protectionismus hielt und den Abbau der deutschen Industriezölle ankündigte. Die Entwicklung des Exports war es schließlich, die denentschließt Wirtschaftswissenschaften von 1923 zustimmten, grundsätzlich aber die Erhöhung der Zollzölle nur als ein notwendiges "Ubel" ansahen. Der Zolltarif sieht das Mittel an, um die überreichen Güter zur Herabsetzung ihrer eigenen Zollzölle zu bringen, einmal in der Art wie man einst die Zölle auf den Importen forderte, um den Krieg zu vermeiden.

Bereits waren die Einwendungen der Opposition — sie wurde zufolge niedergestimmt. Heute ist der Reichswirtschaftsminister so weit, zu erklären, daß die handelspolitische Waffe sturzgeworden ist und daß man deswegen die Zollzölle abbauen müsse. Das war der Banfotter der Zollpolitik des Reichstags.

Aber dem zollpolitischen Banfotter gestellt sich jetzt der handelspolitische: die mühsam in Jahrzehnten Verhandlungen angebaute und immer wieder nur vorsichtig geregelte Handelsbeziehungen mit Frankreich sind unterbrochen.

Mit Frankreich steht wir im Handelskrieg. Mit anderen wichtigen Abnehmern unserer Industrieprodukte wie Kanada, mit einem Vertragsabschluß nicht möglich, weil die Majorität ihre Hochzölle auf Getreide nicht preisgeben wollten.

Dieser Gegensatz zwischen der Zollpolitik der Agrarier und den handelspolitischen Bedürfnissen der Industrie ist es auch, der letzten Endes zu dem Bruch mit Frankreich geführt hat. Nicht als ob irgendwie die französischen Protectionisten von der Wirtschaft an dieser Verhöhnung freiliegen würden — gerade in Frankreich steht nach dem Kriege die mestanistische Aufstellung mehr als je davor gemacht, und seit den neuen Zollabnahmen nach der Invasion ist es eher schwierig als bisher geworden.

Die französische Schutzpolitik war es dann auch, die oft genug ununterstützt und Schwierigkeiten als Beispiel vorführte,

um Frankreich als das Land der Chancenindustrie gegen an den Zügen wie an einem Handelsvertrag weinentlich geringer geworden seit der Gründung der Zollhofgemeinschaft, die den europäischen Eisenmarkt bewirtschaftete. Dagegen ist das agrarische Interesse an der Fortentwicklung französischer Weine und Frühstücksmittel außerordentlich groß, nachdem die Landbündler mit der Röhrung der Winger und Göttinger Jahre lang über demagogische Propaganda bestreiten haben. Daher melden sich auch heute schon agrarische Stimmen, die der angekündigten Anhöhung eines längeren Handelsvertrages mit Frankreich alle nur möglichen Schwierigkeiten herstellen wollen. Ihnen kommt der Banfotter der handelspolitischen des Reichstags nicht ungelegen, weil sie ihm immer gewollt haben. Sie sind auch heute noch in der Wahrnehmung ihrer Interessen so rücksichtslos, daß sie den deutschen Export einer Selbsthilfesiede durch Hochzölle sofort wollen, wenn nur der Großgrundbesitz dabei seine Sonderwünsche zieht.

Dagegen mag die Arbeiterschaft sich auf das entschuldende wenden. Nachdem die Großgaranter des Reichstags nicht den handelspolitischen Unterhändlern in den Rücken gefallen sind, gilt es jetzt mehr, die zu verhindern, daß auch die neuen Berufungen einer deutsch-französischen Verständigung an den handelspolitischen Arbeitern des Reichstags bestehen. Mit Recht hat Großgarantie des Reichstags darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung die Wille habe, entsprechend den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz in Genf den Zollabbau und die Verbündigung mit den anderen Mächten zu betreiben. Die Zölle des Reichstags waren bisher das Gegenstück davon. Sie haben der deutschen Industrie gewisse Aufträge, der deutschen Arbeiterschaft Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten entzogen. Die Reichstagsregierung mag selbst zugeben, wie sie mit den handelspolitischen Querstreben fertig wird, die in ihren eigenen Reihen sitzen. Die Arbeiterschaft ebenfalls wird auch in Zukunft mit allem Nachdruck fordern, daß die Politik unfließiger Abstimmung vom Weltmarkt endlich einer vernünftigen auf Verhandlung gerichteten internationalen Handelspolitik weicht.

Iadestädtische Umschau.

Mit dem Segler "Wangerrooge" in See. Uns wird berichtet: Sonntag früh um 7 Uhr verabschiedeten sich aus dem ehemaligen Seetierhafen "Wangerrooge", der nach gründlicher Überholung wieder in Dienst gestellt ist, stets 40 Personen, die die erste Fahrt in See mitnehmen wollten. Nachdem das kleine Motorboot den Schoner herausgezogen hatte, legte die Bevölkerung die Segel und schon flügte er an den übrigen Booten der Regatta

Tätigkeit der amerikanischen Arbeiterbanken.

Aus Neuynort wird uns geschrieben: Die amerikanischen Arbeiterbanken, die in den letzten vier Jahren eine sehr beschleunigte Entwicklung genommen haben, betreiben einmal, wie jede andere Bank, allgemeine Finanzgeschäfte. Aber damit ist ihre Tätigkeit keineswegs erschöpft. Wesentlich ist für sie ein gewisser Spezialbereich für solche Personen, deren Bedürfnisse von den übrigen Banken weder beachtet noch befriedigt werden. So sind die Arbeiterbanken in Amerika breit, auch dem kleinen Mann im Rotfalle Geld zu leihen, ohne daß er übermäßige Zinsen zu zahlen braucht. Sie richten dem Mann aus dem Volke mit schwierigstem Rat Geldanlagen zur Seite, sofern er Geld angulegen hat. Sie finanzieren den Bau von eigenen Häusern, obwohl die Geldleihen nach dem Ausland. Ein Beispiel der größten Teil der über 100000 Mitglieder der Amalgamated Clothing Workers (Wollgewebearbeiter) in Neuynort haben ebenso eine eigene Bank (Woolen Bank). Die sehr viele Geldleihen von diesen Leuten nach Rusland gehen, mußte die Amalgamated Bank bestreiten. Da die ungünstlichen Geldleihen aus Amerika nach Rusland, das keine diplomatischen Beziehungen mit dem Russischen Reich hat, zu vereinfachen. Durch die russisch-amerikanische Industrie-Korporation wurden mit Russlands Promont Abmachungen getroffen, nach welchen die Überweisungen dem Empfänger in Russland in amerikanischen Dollar ausbezahlt werden, um die Verluste durch Kursschwankungen des Rubels zu vermeiden. Nach einem Bericht der Amalgamated Bank betrugen die Überweisungen nach Russland in den letzten vier Jahren fast neun Millionen Dollar. Auch nach anderen Ländern beläuft die Bank Geldüberweisungen. (Im Laufe von vier Jahren in Höhe von 16 Millionen Dollar.) 1926 erzielte die Bank allein ein Geldüberweisungsvermögen nach dem Auslande einen Umsatz von 16000000 Dollar.

Dieses Spezialbanken wird von den nordamerikanischen Arbeitern nicht an das langjährige ausgebaut, weil er den Bedürfnissen der organisierten Arbeiterschaft entspricht. Selbstverständlich ist, daß sich die Tätigkeit der Arbeiterbanken den zunehmenden Bedürfnissen der amerikanischen Arbeiterschaft anpasst. War man dem Arbeiter früher zum Beispiel bei der Anschaffung eines Autos hilflos, so ist man heute, wo die Beschaffungen des Amerikaners dahin gehen, sein eigenes Haus zu bauen, dabei, die Anschaffung eines Eigenhauses zu finanziellen.

Erheblich ist für die Arbeiterbanken fortwährend neue Tätigkeitsgebiete, während der Dienst auf anderen Gebieten, wo das Schätzchen schwund, eingestellt wird. So gab zum Beispiel die Amalgamated Bank von Philadelphia ihre Tätigkeit auf, als sie die Hauptfunktion, die Überweisung von Geld nach dem Ausland, nicht mehr genügend Bedarf vorhanden war. Dagegen hat die Amalgamated

Bank in Neuynort, die Abteilungen für den Schiffserwerb, für Spartenlagen und für allgemeine geschäftliche Transaktionen unterhält, zahlreiche Neuerungen im Interesse der Arbeiter eingeführt, weil in der Arbeiterschaft Bedarf nach diesen Neuerungen vorhanden ist. In erster Linie ist die Gewährung von Darlehen bei plötzlichem Notfall, ferner, Entlastungen um zu normalen Binden zu nehmen. Gemeinhin ist in solchen Fällen gemeinsames Eigentum, das als Sicherheit dienen könnte, nicht aber nur wenig vorhanden. Der Rat der Amalgamated Arbeiter schwächt also immer in Gefahr, wenn es um Ausleihen in die Hände zu fallen, die sich im Durchschnitt für ihre Darlehen 20 Prozent berechnet aber nur 6 Prozent; das ist die übliche Rate für Geldleihen, die für das Darlehen Sicherheit stellen können. Die Sicherheit für die Arbeiterbank besteht aber darin, daß die Bürgen, deren finanzielle Verhältnisse der Bank bekannt sind, den Schuldfall unterzeichnen. Das Darlehen wird dann in Raten abgezahlt, wobei reinlich genau darauf geachtet wird, daß Zinsen nur für die noch nicht gezahlte Rechtfertigung berechnet werden. Ohne Zweifel hat dieser Bankdienst einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen, weil es gerade in Amerika nichts Selenes ist, daß in Rio geratene Arbeiter Wunder und Ausleihen in die Hände fallen.

Wie bereits bemerkt, ist die Altersförderung im letzten Jahr eine wesentliche Aufgabe der Arbeiterbanken geworden. Den Anfang hiermit macht die Amalgamated Clothing Workers Corporation, die von der gleichnamigen Gewerkschaft (Wollgewebearbeiter) kontrolliert wird. Bei dem Projekt der Amalgamated Clothing Workers Corporation kann man nicht darauf an, ein eigenes Haus, sondern in großen Gewerkschaftshäusern, eine eigene Wohnung zu erwerben. Derzeitigen, der die unbefristete Wohnungsverhältnisse in Amerikanischen Großstädten fehlt, wird die soziale Bedeutung des Projektes weiteres zu würdigen verstehen. In diesem Projekt liegt ein moralisches Argument für die Gewerkschaften. Die Corporation selbst erhielt augenscheinlich ein ganzes Stockwerk von Gebäuden in Bronx-Stadt, einem Teil von Groß-Neuynort. Robenkel bemerkte in dieses Projekt die erste Bauausführung, die unter dem neuen Bauaufsichtsgesetz des Staates New York unternommen wird. Die Amalgamated Bank gewährt ihre Unterstützung in der Weise, daß sie unter den gewöhnlichen Bedingungen erste Hypotheken zur Verfügung stellt. Weiter gewährt sie aber den tüchtlichen Bewohnern kleinere Anleihen, so daß dieselben ihre täglichen Zahlungen für die Wohnung in den neuen Gebäuden über die erste Hypothek hinaus leisten können. Der unachte Werte dieses Vergleichs liegt darin, daß die hohen Kosten für die zweite Hypothek hinaus erpart werden.

Flugzeugunfälle hier und dort.

(Neuynort, 4. Juli. Radiodienst.) Auf einem Flug nach der Hauptstadt von Kanada, nach der der Olympiasieger Lindberg, begleitet von zwölf Beobachzungen, nahm eine Volthilfe der amerikanischen Regierung zum Jubiläumsjubiläum von Kanada übermitteln sollte, stießen zwei der Beobachzungen zusammen. Der Juvenilisten schaffte einen Flugzeugsturz über Ottawa. Das eine Flugzeug stürzte ab, so daß sein Fahrer den Tod fand.

Bei der gestrigen Flugveranstaltung in Ilmenau verunglückte der Flieger Schädel in tödlich. Die Maschine stürzte am 300 Meter Höhe ab. Der Pilot war sofort tot. Das Flugzeug ist vollständig zerkrümmt.

Die Ozeanlieger in Paris.

Der Ozeanlieger Nord und seine Begleiter sind am Sonnabend mittag mit dem Boot in Paris eingetroffen. Eine steuerndiöpfige Menschenmenge hatte sich am Bahnhof einen gefunden und bereitete dem Flieger einen begeisterten Empfang. Auch die Ozeanlieger Chamberlin und Levine waren zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen. Der Bahnhof und die öffentlichen Gebäude sowie zahlreiche Häuser boten die amerikanischen Freunde gezeigt. Es dauerte längere Zeit, bis die Flieger durch die Menschenmenge in ihr Hotel gelangten. Die Kundgebungen der Menge vor dem Hotel

zwingen sie, auf einem Balkon zu erscheinen, von wo Nord in einer kurzen Ansprache für den Empfang dankte. Nachmittags um 5 Uhr fand ein Empfang Bord und seiner Begleiter beim Präsidenten Doumergue statt, nachdem dieser einige Stunden die Ozeanlieger Chamberlin und Levine empfangen hatte.

Den Vertretern der Presse haben Nord und seine Begleiter der Europa über den Ozean als die schnellste und einfachste des Nordpolflugs. Waren sie schon auf der Fahrt über dem Atlantik, der unbefristete Wohnungsservice in Amerikanischen Großstädten fehlt, wird die soziale Bedeutung des Projektes weiteres zu würdigen verstehen. In diesem Projekt liegt ein moralisches Argument für die Gewerkschaften. Die Corporation selbst erhielt augenscheinlich ein ganzes Stockwerk von Gebäuden in Bronx-Stadt, einem Teil von Groß-Neuynort. Robenkel bemerkte in dieses Projekt die erste Bauausführung, die unter dem neuen Bauaufsichtsgesetz des Staates New York unternommen wird. Die Amalgamated Bank gewährt ihre Unterstützung in der Weise, daß sie unter den gewöhnlichen Bedingungen erste Hypotheken zur Verfügung stellt. Weiter gewährt sie aber den tüchtlichen Bewohnern kleinere Anleihen, so daß dieselben ihre täglichen Zahlungen für die Wohnung in den neuen Gebäuden über die erste Hypothek hinaus leisten können. Der unachte Werte dieses Vergleichs liegt darin, daß die hohen Kosten für die zweite Hypothek hinaus erpart werden.

norbert. War das eine Bonne, so zu segeln, kein Stampfen oder Schlingen war zu merken. Langsam legte sich der Schoner in sein jedesmaligen Wendem von der einen auf die andere Seite, und rauschte dann weiter durch die Luft. So ging es bis zur Blauen Baye, um dann die Rückreise anzutreten. Die Teilnehmer hatten es sich so bequem, wie irgend möglich gemacht. Während ein Teil in den Liegestühlen am Deck sich aufhielt, bewunderten die andern die unteren Räumlichkeiten, die alle neuwieder eingerichtet sind. Nachmittags um 3 Uhr landete man wieder in Wilhelmshaven, höchstens von diele Schiffszeit. Kein Sektorfahrer an Bord, und doch bei einem Wind der den kleinen Booten so in die Segel blies, daß sie Wasser hielten. Nachdem nun das Schiff zu seinem alten Liegeplatz im Hafthafen verholt war, saßen sie auf dem Deck und tranken noch viele Getränke, die sie das Schiff ansehen. Alle waren des Lobs und von viele ließen sich für die nächste Fahrt vorbereiten. Es sollen jetzt auch Wochentrips in See unternommen werden.

Bon der Kriminalpolizei. Der Fund von Kleidungsstücken unter der Deckbrücke hat sich ausgetragen; es handelt sich nicht um einen Englandflieger. Ein junger Matrose "Krone" Nr. 3200 mit japanischem Rahmen und schwarzen Seiten wurde in der Oldenburg Straße festgestellt. Die beiden Gedanken sind verschieden, die rechte Sattelfeder ist gebrochen und das Bordzeug an den Matrosen verloren. Angaben hierzu ermittelte die Kriminalpolizei Wettering am 17. August.

Endgültige Abnahme des Dampfers "Stadt Rüstringen". Der Rath-Schöderberndienst teilt uns mit: "Bäderdampfer "Stadt Rüstringen" machte am Sonntag seine Koblenz-Meßfahrt. Rüstringen, die rund 250 Passagiere in Wangerrooge gelandet waren, dampfte die Schildt am 6-7 Stunden zwischen der Blauen Baye und Wangerrooge auf und ab. Damit wurden die letzten Prüfungen für den Betrieb Wilhelmshaven-Wangerrooge, über die nun praktische Erfahrungen vorlagen, absolviert. Die Garantieleistungen wurden vollständig erfüllt und der Dampfer damit endgültig abgenommen.

Greenhoose Amnestierung. Dem Matrosenoffizellen Erich Bogeler vom Linienschiff Schleswig-Holstein ist durch Erlass des preußischen Staatsministeriums die Rettungsmedaille der Kriegsmarine verliehen worden. Er rettete im September 1924 auf Wilhelmshavener Reede einen Komrade vom Tode des Ersteinsatzes. Erster lebte er im Juni des gleichen Jahres bei der Rettung eines in die Schleuse gefallenen neunjährigen Mädchens erfolgreich Hilfe. Für diese Rettungsleistung wurde Bogeler unter gleicherlei Bedingung zum Matrosen-

gefeierten. dem 29. Juni ist der B. S. R. auf Tender "Holo" eingeschifft. Die Peillboote 4 und 7 sind in der Nähe der Kreisgruppe und Kriegsschiffe der Reichsmarine getroffen worden.

Bom Hafen. Der Dampfer "Rüstringen" hat eine Besatzungs- und Ladungsfahrt nach der Ems angeregt.

Iadestädtischer Sport.

Arbeitsport in den Iadestädten. Resultate der Fußballspiele vom Sonntag: Germania 1 - Rüstringen 1:1; Heppens 1:0; Rüstringen 1:1 - Rüstringen 1:1; Heppens 2 - Rüstringen 6:2; Heppens 1:0 - Rüstringen 1:1; Rüstringen Sonnabend spielt der Bürger-Polizei-Club 1 gegen Heppens 1 auf dem Sportplatz an der Kettwitzerstraße. Näheres in der Sportbericht.

Länderspiel Rusland - Deutschland. Vor 25000 Zuschauern können die russischen Gäste das interessante Spiel mit 5:2 (5:0) Toren in Berlin gewinnen.

Ida, die "Großhändlerin".

Vor einigen Tagen erschien bei der Berliner Kriminalpolizei ein Großhändler aus München und legte kein Verbot: Eine "Dame" hatte ihn bei ihm als Kaufleute einer Großhandlung in Berlin ausgegeben und zwei Waggons Kartoffeln und je einen Wagen Kartoffeln geliefert. Auf einer kleinen Anzahlung und Scheck und Wechsel hin war auf ihr Verlangen ein anderer Stadt aus telegraphiert, dann die Aufklärer, die sich für eine 35 Jahre alte Dame Margarete Michel aus Berlin ausgaben, daß der Rechtsstreit bei der Post einsteht sei. Daraus wurden die Wagen drei Waggons sofort auf den Weg gebracht. Das Geld blieb aber aus, und nun stellte der Großhändler fest, daß die "Kaufleute" eine erhebliche Preisschärfte angegeben hatte. Die Sendungen waren bereits in Berlin eingetroffen und die Ladungen wieder verlaufen. Die Betreiberin konnte festgestellt werden als eine Ida Melegat, die von den Betreuungsbüroen verschiedener Städte wegen der gleichen Schwierigkeiten schon geholt wurde. Ihre Scheine und Wechsel waren immer gefälscht. Die Beamten entdeckten die Geschickte eines Kontrollen. Bei der Verhafteten fand man noch einen Brief eines Kaufmanns, der in Italien ein großes Lebensmittelgeschäft betreibt. Die Schmidelin hatte auf einer ihrer vielen Reisen in Italien einen Wagen Käse bestellt. Ein halber Wagen war bereits in Berlin eingetroffen und für den Abender sicher gestellt werden.

Rüstringer Parteilegegenheiten.

Arbeiterjugend. Montag abend um 7.30 Uhr lädt die Musikgruppe - Dienstag abend um 8 Uhr eine Wanderaufführung - Mittwoch: Tanzabend - Donnerstag: Reinmaahnen der Jugendherberge in der Kanalstraße um 6.30 Uhr.



